



Zielgruppengerechte Öko-Bildung nach dem Peer-Prinzip: Der Verein die reha vermittelt Wissen zu nachhaltigem Verhalten im Alltag an Menschen mit Behinderung

Inklusives Öko-Bildungsprojekt sucht Nachahmer

Wenn der Peer erklärt, warum Energiesparen gut für das Klima ist: Das soziale Unternehmen die reha e.V. will mit seinem Bildungsprojekt „unser Klima“ umweltbewusstes Handeln fördern. Zur Zielgruppe zählen auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von WfbM

ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT wird bedeutsamer. Bei den großen Infrastrukturentscheidungen, aber auch in unser aller Alltag. Der Berliner Verein die reha e.V. wendet sich nun mit dem Projekt „Unser Klima“ an Akteure der Behindertenhilfe. Das Ökobilidungs-Angebot behandelt gleichwohl nicht nur den Klimaschutz, sondern ein breites Spektrum an Umweltthemen mit Bezug zum Alltag von Menschen mit Behinderung. Kern sind Peer-Workshops, bei denen Menschen mit Behinderung einander detailliert erklären, wie man sich im Alltag umweltbewusst

verhält und warum das Sinn ergibt. Drei Tage dauern die Bildungsveranstaltungen. Aktuell finden sie coronabedingt in kleinen Gruppen statt. Und bisher nur in Berlin und Umland. Doch das soll nicht so bleiben: „Wir wollen unsere Ideen streuen“, sagt Projektleiterin Jana Höftmann-Leben. „Unsere Schulungskonzepte sind übertragbar. Wir wollen das Nachmachen erleichtern.“ Gerne schule man Werkstatt-Beschäftigte, doch auch für Betreuer und Anleiterinnen lohne es sich, an den Workshops teilzunehmen.

Perspektivisch sei die Ausbildung von Multiplikatoren auf Peer-Ebene denkbar, sagt Höftmann-Leben. Auch „Klima-Beauftragte“ in Werkstätten kann sie sich gut vorstellen. Das Projekt wird von der Stiftung Mensch gefördert, zunächst bis Ende 2022. Es lässt sich von einem Fachbeirat von Expertinnen und Experten aus Hochschulen und Verwaltung beraten.

An Alltagserfahrungen anknüpfen Das Kerngeschäft von die reha e.V. sind Wohn- und Betreuungsangebote für Menschen mit Lernschwierigkeiten und seelischen Beeinträchtigungen. Der nachhaltige Umgang mit Ressourcen sei Teil des Leitbildes und der Unternehmenskultur, so Höftmann-Leben. Aber was bedeutet Nachhaltigkeit ganz konkret für die Klientinnen und Klienten? Die Workshop-Inhalte knüpfen an die Alltagserfahrungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an. Immer wieder gebe es Aha-Momente: „Es wird deutlich, dass wir über unsere Verhältnisse leben“, sagt Höftmann-Leben.

So seien die Transportwege vieler Waren atemberaubend lang, referiert Xenia Schipenko, selbst Bewohnerin einer WG von Menschen mit Lernschwierigkeiten, in den Workshops. Die Teilnehmer seinen „total verblüfft“, wenn sie ihnen die lange Reise einer Jeans zum Kunden erkläre. „Wir ma-

chen das in einem Rollenspiel. So ist ein Teilnehmer der Anbauer von Baumwolle in Tunesien ein. Dazu hat er sich blaue Farbe aus Polen gekauft.“ Die langen Wege spannen die Teilnehmer per Bindfaden auf einer Weltkarte auf. Weitere Themen: Der zu hohe Fleischkonsum und klimabewusste Alternativen dazu, Mülltrennung, Energiesparen. Kurzum, all die Problemfelder, bei denen jeder Mensch, ob mit, ob ohne Behinderung, selber ansetzen könnte.

Nicht nur Workshops Das Ziel ist es, die Alltags-Gewohnheiten nachhaltig zu verändern. Das passiert nicht nur in den Workshops. Insbesondere sollen kostenlose Publikationen die Themen zielgruppengerecht und leicht verständlich aufarbeiten. Eine Webseite in leichter Sprache existiert bereits, abrufbar unter unser-klima.die.reha.de. Dort stellt sich das Projekt vor und kommuniziert einige Praxisprojekte. Recht plakativ sind die Aktionspostkarten, die sich dort downloaden lassen: „Standby? Schalter aus!“, heißt es da, oder „Auto? Fahrrad“. Es finden sich dort aber auch Links zu externen Angeboten zum Selberlernen, so zu Online-Spielen, Erklär-Videos und Apps.

„Unsere Schulungskonzepte sind übertragbar. Wir wollen das Nachmachen erleichtern“

PROJEKTLITERIN JANA HÖFTMANN-LEBEN

Praktisches Handeln „Wir lernen selber dazu, in der Peer-Zusammenarbeit und fachlich im Projekt“, betont Jana Höftmann-Leben. Trotz coronabedingter Einschränkungen finden Workshops und Exkursionen kontinuierlich statt. Auf die Workshops folgt eine Praxisphase. „Die Teilnehmer sollen zum einen ihr Wissen umsetzen und zum Beispiel die Mülltrennung in den WGs korrekt und konsequent betreiben, Strom sparen und dies auch messen, Gewohnheiten ändern und seltener Fleisch essen.“ Aber es stünden auch Gemeinschaftsprojekte an wie der Bau einer Bio-Kompostanlage im Hof eines Wohnheims, vielleicht auch ein Insektenhotel. Zudem näht die faktura gGmbH, eine die reha-Werkstatt, nun Upcycling-Beutel aus ausgemusterten Kleidungsstücken. Die Stofftaschen ersetzen also nicht nur Wegwerf-Plastiktüten, sondern ermöglichen auch der weit gereisten Jeans ein längeres Leben, wenn auch in anderer Form und Funktion. ■



Upcycling-Einkaufsbeutel: Sie waren einmal Kleidungsstücke. Genäht werden die Taschen in einer Werkstatt



Aktionspostkarte: Diese verknüpft ökonomische und ökologische Verknüpfung miteinander



Hat im eigenen Projekt selbst dazugelernt: Leiterin Jana Höftmann-Leben

KONTAKT
Projekt „Unser Klima“
die reha e.V.
Jana Höftmann-Leben
Weydemeyerstraße 2/2a
10178 Berlin
Tel.: 030 29341328
E-Mail: unser-klima@diereha.de
www.unser-klima.diereha.de